



Sonntag, 21. Februar 2016 (20:05-21:00 Uhr) KW 07

Deutschlandfunk Abt. Feature/ Hörspiel/ Hintergrund Kultur

FREISTIL

Totally Wired: I'm a Cyborg – is that ok?

Von Dörte Wustrack und Jennyffer Puhle

Redaktion: Klaus Pilger

Deutschlandfunk 2016

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- ggf. unkorrigiertes Exemplar -

ANSAGE

Totally Wired: I'm a Cyborg – is that ok?

Von Dörte Wustrack und Jennyffer Puhle

_HÖRSPIEL TEIL 1

MUSIK

ERZÄHLER

In einer nahen Zukunft treffen sie aufeinander: Cassandra, eine schwerbehinderte Frau, und Ava, ein Roboter. Beide sind Freaks in einer Gesellschaft, die nach Normierung und Optimierung strebt. Während Cassandra sich nach dem intakten Körper sehnt, den sie nie hatte, denkt Ava darüber nach, wie es wäre, eine Seele zu haben.

**GERÄUSCH 1 Geräuschkulisse Krankenhaus-Empfang,
Stimmengewirr von Menschen und Maschinen, Schritte, rollende
Krankenhausbetten etc., Sprechstundenhilfe am Telefon**

ERZÄHLER

2048. Detroit. Implantations-Klinik Body Tech.

AVA

Guten Tag. Ich heiße Ava. Ich habe einen Termin. Um 11:00 Uhr.

SPRECHSTUNDENHILFE

Nur Ava? Kennst du den Namen deines Schöpfers nicht? Also gut,
Seriennummer?

AVA

6533544 A/72

MUSIK**SPRECHSTUNDENHILFE**

Warum nicht gleich ... Dass die so schlecht funktionieren immer ... Na gut,
das Wartezimmer ist da drüben. Es sind noch Plätze frei, aber denk dran:
Wenn ein Mensch kommt, stehst du sofort auf!

AVA

Sie müssen sich keine Sorgen machen, die drei Gesetze sind in meinem Betriebssystem implementiert.

MUSIK**SPRECHER (*Stimme von Avas Betriebssystem*)**

Die drei Robotergesetze von Isaac Asimov:

1. Ein Roboter darf keinen Menschen verletzen oder durch Untätigkeit zu Schaden kommen lassen.
 2. Ein Roboter muss den Befehlen eines Menschen gehorchen, es sei denn, solche Befehle stehen im Widerspruch zum Ersten Gesetz.
 3. Ein Roboter muss seine eigene Existenz schützen, solange dieser Schutz nicht dem Ersten oder Zweiten Gesetz widerspricht.
-

MUSIK**O-TON 1 Frage**

Du bist ein Cyborg!

O-TON 2 Enno Park

Ja.

O-TON 3 Frage

Was ist denn für dich ein Cyborg?

O-TON 4 Enno Park

Ein Mischwesen aus biologischem Organismus und künstlicher Elektronik, vereinfacht gesagt: Mischung aus Mensch und Maschine, das ist bei mir der Fall, weil ich Cochlea-Implantate trage – das ist ein künstliches elektronisches Gehör, das implantiert ist, direkt mit meinem Hörnerv verbunden ist und mich wieder hören lässt, weil ich ohne gehörlos wäre.

MUSIK

SPRECHERIN

Enno Park hat als Teenager sein Gehör fast vollständig verloren – heute kommt er bei Sprachverständnis-Tests auf 100 Prozent. Cochlea-Implantate funktionieren, indem sie ein Signal an eine Spule am Hinterkopf senden, dort sitzt *unter der Haut* ein Empfänger, der über eine Kabelverbindung den Hörnerv elektrisch stimuliert. Enno Park kann also hören – aber er hört anders – je nachdem, wie sein Implantat programmiert ist.

O-TON 5 Enno Park

Ich kann sogar weniger Frequenzen wahrnehmen als Normalhörende, Bässe und Höhen sind bei mir beschnitten, aus technischen Gründen. Es wäre allerdings ohne weiteres möglich, unhörbare Frequenzen bei mir hörbar zu machen – durch Umprogrammierung des Gerätes. Das ist jetzt nicht einfach ein Programmwechsel, und das sieht die Software auch normalerweise nicht vor. Wir haben aber mal ein Experiment gemacht. Ich habe es dann mal so einstellen lassen, dass ich tatsächlich auch die ganz tiefen Bässe bei 60 Hertz höre. Das war auch spannend, Musik

klang auch auf 'ne ganz bestimmte Art besser, aber die Frequenzen insgesamt waren verrutscht und verzerrt, das hieß: Dinge klingen nicht in der richtigen Höhe, und menschliche Stimmen klingen dann zum Beispiel zu hell und als hätte jemand Helium geatmet.

(REGIE: Evt. Helimeffekt?)

MUSIK

SPRECHERIN

Der Biohacker Tim Cannon aus Pittsburgh geht mit seinen Experimenten am eigenen Körper ein Stück weiter. Auf seinem Arm ist eine lange Narbe sichtbar – eine der Spuren seines letzten Experiments Circadia. Circadia überträgt Cannons Körpertemperatur per Bluetooth an ein Smartphone oder einen Computer. Mittelfristig soll diese Schnittstelle Routine-Checks beim Arzt überflüssig machen – aber das ist erst der Anfang. Tim Cannon gehört zu einer Gruppe, die sich selbst als Menschmaschinen bezeichnen. Die Symbiose von Biologie und Technik ist für sie die Verheißung von aufregenden neuen Fähigkeiten – bis hin zu der Vision, dass der Mensch seine sterbliche biologische Hülle eines Tages überwinden wird. Die Idee kommt aus dem Transhumanismus, einer philosophischen Richtung, für deren extremste Vertreter es ein moralisches Gebot ist, dass sich der Mensch mithilfe moderner Techniken physisch und mental erweitert. Und warum sollte der solcherart veränderte Mensch nicht auch noch die Grenzen, die ihn vom Weltraum trennen, überschreiten? Das meint zumindest der Futurist und Transhumanist Ray Kurzweil:

ZITATOR

„Früher oder später werden wir hier auf der Erde und den umliegenden Planeten an eine Grenze stoßen, was die nötige Energie und Materie für dieses Denken betrifft, das eine Fusion unseres biologischen Denkens mit dem immensen Vermögen nichtbiologischen Denkens darstellt. Dann werden wir uns im Rest des Universums ausbreiten müssen ... eine Mensch-Maschine-Zivilisation in nichtbiologischer Gestalt (wird sich) im Universum ausbreiten, und dann wird das Universum erwachen.“

O-TON 7 Wolfgang Coy

Ach ja ... natürlich verbessern wir uns: Wir haben Wohnungen, wir haben Kleidung, wir essen besser als unsere Vorfahren. Ja, das tun wir, aber daraus eine Art von Religion zu machen oder eine große Ideologie – das ist mir als Wissenschaftler fremd.

SPRECHERIN

Diese etwas pragmatischere Einschätzung stammt von Wolfgang Coy. Coy ist emeritierter Professor für Informatik und Gesellschaft an der Humboldt-Universität Berlin und hat mehrere Jahrzehnte zur Informationsgesellschaft und zu Digitalen Medien geforscht.

MUSIK

O-TON 8 Enno Park

Was aber toll ist, ist, wenn ich meine Selbsterfahrung steigern kann, zum Beispiel durch Implantate, durch Sinneserweiterungen – und das praktischerweise noch ohne Drogen. Oder auch, wenn ich mich selber optimieren kann, aber jetzt nicht wegen irgendwelchen ökonomischen Zwängen, die mir da vielleicht aufgedrückt werden, sondern für das, was mich interessiert, was mir Spaß macht, was ich gerne tun möchte.

MUSIK**SPRECHERIN**

Die Symbiose mit der Technik bietet die Möglichkeit, sich zu verbessern. Viele Biohacker wollen aber auch mit ihren Experimenten die kritische Auseinandersetzung mit unserer Beziehung zur Technik erreichen. So auch Atbane Younes, in Berlin und Casablanca lebender Künstler und Body-Hacker:

O-TON 8A ABANES YOUNES

My name is Atbane Younes. I am a visual artist and choreographer. I make a kind of interaction between the machine and me by the fact that the machine is controlling me. And the pain that is provoking in my body I translate it as a sound like screaming and that makes an effect on the machine and again the transmission – it's in a loop. I put in question about this idea of who is controlling the other one – is it the machine, is it the body?

O-TON 8A ZITATOR (Übersetzung)

Ich heiße Atbane Younes. Ich bin bildender Künstler und Choreograf. Ich stelle eine Art Interaktion her zwischen der Maschine und mir und zwar, indem ich die Maschine mich kontrollieren lasse. Die Maschine verursacht meinem Körper Schmerzen und diese werden von mir in Töne – in Form von Schreien oder ähnlichem – übersetzt. Diese Töne wiederum haben einen Effekt auf die Maschine und dann kommt wieder die Übertragung – das ganze läuft in einer Endlosschleife. Damit werfe ich die Frage auf, wer eigentlich wen kontrolliert. Ist es die Maschine oder ist es der Körper, die oder der den jeweils anderen Teil kontrolliert?

SPRECHERIN

Aber wer entscheidet, was eine Verbesserung ist... Wir, die Menschheit? Wir Milliarden von Individuen? Gundolf S. Freyermuth ist Professor für Angewandte Medienwissenschaften und Autor des Buches Cyberland. Freyermuth forscht unter Anderem zu medialen Menschenbildern.

O-TON 9 Gundolf S. Freyermuth

Die Frage ist, was die Menschheit ist. Foucault hat in den frühen 60er Jahren sinngemäß geschrieben: Der Mensch ist wie ein Gesicht am Strand, das mit den Wellen verschwindet. Er meinte, dass eine bestimmte Sorte Mensch verschwindet. Es sind ja immer wieder Menschheiten verschwunden. Das heißt, die Menschheit ist ja sozusagen konstant im Verschwinden begriffen. Mit jedem großen Entwicklungsschub verschwinden Menschheiten. Das ist aber negativ formuliert – man kann dasselbe ja positiv formulieren, man kann sagen: Es war immer schon eine neue Menschheit im Begriff zu entstehen.

MUSIK

O-TON 10 Juri Gagarin

Der Flug verläuft normal, fühle mich gut. Der Himmel sieht sehr dunkel aus. Und die Erde bläulich.

ZITATOR

„Um den Anforderungen einer außerirdischen Umwelt zu begegnen, macht es mehr Sinn, die menschlichen Körperfunktionen zu verändern, als eine irdische Umwelt im Weltraum zu erzeugen. Eine Möglichkeit, den menschlichen Körper an die Erfordernisse der bemannten Raumfahrt anzupassen, sind Systeme künstlicher Organismen, welche die unbewussten Selbstregulationsprozesse der Menschen erweitern ...“

SPRECHERIN

In ihrem Artikel *Cyborgs and space* führten die beiden NASA-Forscher Manfred E. Clynes und Nathan S. Kline 1960 erstmals den Begriff Cyborg ein. In ihren Forschungen ging es um Möglichkeiten der Anpassung des menschlichen Körpers an die Bedingungen im Weltraum.

Der Cyborg war also von Anfang an ein Grenzgänger – zwischen Erde und Weltraum, zwischen Belebtem und Unbelebtem, zwischen Mensch und Maschine – ein Superheld! Und wie alle Superhelden überschreitet er auch die Grenze zwischen Realität und Mythos. Der Autor Georg Seeßlen ist Experte darin, gesellschaftliche Entwicklungen über den Zugang Kultur und Popkultur zu beschreiben. Auch er sieht Superhelden als mythische Mischwesen:

MUSIK

ZITATOR

„Alle Schöpfungsmythen haben den Doppelcharakter vom kreativen Tun der Götter einerseits, der Trennung des einst Einigen andererseits. So haben beinahe alle Superhelden der populären Kultur eine doppelte Genesis: sie entstehen aus den tragischen Irrtümern der Wissenschaft und sie sind Abgesandte der Götter.“

MUSIK

SPRECHERIN

Von der Wissenschaft gezeugt, von den Göttern gesandt ... und von Hollywood sofort gecastet für die „mythopoetische Produktion“ von Zukunftsbildern. Vielleicht können wir den Cyborg als ein Modell für einen anthropologischen Zustand sehen, als ein Abbild des Posthumanen, das durch ein Loch im Zeit-Raum-Kontinuum irgendwie in unserer Mitte gelandet ist. Vielleicht ist der Cyborg ein Mitglied unserer Gesellschaft, das einfach nur außerhalb dessen steht, was wir als Realität bezeichnen. Diego Compagna ist Techniksoziologe an der Technischen Universität Berlin und Autor eines soziologischen Akteursmodells für Cyborgs.

O-Ton 11 Diego Compagna

Die Gesellschaft ist sehr komplex geworden, und um mit dieser Komplexität klar zu kommen, musste man an anderen Stellen Dinge vereinfachen, und eine Vereinfachung war, dass zu dem legitimen Kreis sozialer Akteure nur noch Menschen gehören – denn das ist neu! – wir

denken, das ist normal, aber das ist gar nicht normal, denn in allen anderen Gesellschaftsformen vor uns, also vormodern und in anderen Kulturkreisen teilweise immer noch, gibt es viele andere Entitäten, die als soziale Akteure gelten, als vollwertige soziale Akteure. Im Mittelalter gab es Dämonen, es gab Hexen, es gab Heilige, es gab Hausgeister.

MUSIK

SPRECHERIN

Haben die Menschen der Zukunft oder haben unsere Phantasien – oder gar die Götter selbst – dem Cyborg längst Leben eingehaucht? Leben im Sinne des altgriechischen Wortes „Zoë“? Das ist die Annahme, die Diego Compagnas Akteursmodell für Cyborgs zugrunde liegt:

O-Ton 12 Diego Compagna

Der Kern dieses Akteursmodells besteht darin, dass man zwischen Bios und Zoë unterscheidet, eine sehr alte Unterscheidung, die auf das Antike Griechenland zurückgeführt werden kann. Bios ist eine spezifische Form von Leben und Zoë ist die Tatsache des Lebens an sich, also die Tatsache, dass es überhaupt Leben gibt. Es geht eben nicht um eine spezifische Form des Lebens, sondern der Akteur muss Leben beinhalten, in irgendeiner Form. Das heißt: Ich muss im Cyborg „Zoë“ entdecken können und alles andere ist mir egal. „Bios“ ist zu spezifisch. Menschen ist eine spezifische Form von Leben, und das würde uns wieder einengen und uns wieder zu stark in die bereits vorhandenen Pfade zurückführen. Mit Hilfe dieser Unterscheidung könnte man den Blick wieder öffnen für Wesen, für Entitäten, die sich dadurch auszeichnen, dass sie hybrid sind.

O-TON 13 Gundolf S. Freyermuth

Stellen Sie sich vor, Sie holen einen aus dem 17. Jahrhundert hierher – nach dessen Kriterien sind wir alle ja keine Menschen mehr, sondern Magier. Wir sprechen in Apparate, und dann hört man das am anderen Ende der Welt, wir fliegen, rund um die Welt und ein bisschen auch in den Weltraum raus ... Wir sind ja alle Hexen und Zauberer und Magier und des Teufels.

MUSIK**O-Ton 14 Diego Compagna**

Der Mythos erklärt die Welt. Die Funktion von Mythen ist die, dass Menschen sich einen Reim auf die Wirklichkeit, die sie vorgefunden haben

in der Welt, machen können. ... dass man in Science Fiction-Filmen die Art und Weise, wie Cyborgs dargestellt werden oder Roboter, die so etwas haben wie ein Bewusstsein, auch so sehen kann. ... dass sie die Funktion haben, einerseits eine Befürchtung, eine Angst, eine Unruhe aufzugreifen, um sie dann so zu spiegeln, dass man das Vertraute auch als das Richtige, als das erlebt, was nicht aufgegeben werden muss. ... dass die Popkultur oder bestimmte Elemente der Popkultur, insbesondere Filme und Serien, so etwas sind wie Mythen der Gegenwart, die eine ganz klare Funktion haben.

SPRECHERIN

Das Hybride, das Grenzüberschreitende ist in der Postmoderne längst zum Leitbild geworden – als Antithese zu dem Konzept der festgelegten Identität.

Die Wissenschaftsphilosophin Donna Haraway hebt in ihrer Forschung scheinbare Dichotomien wie Mann/Frau, Mensch/Maschine und Physisch/Metaphysisch auf. In ihrem Essay A Cyborg Manifesto untersucht sie schon 1985 die möglichen Schnittstellen von Mensch und Maschine und kommt dabei zu dem Ergebnis:

ZITATOR

“We are all chimeras, theorized and fabricated hybrids of machine and organism; in short, we are cyborgs.”

O-TON 15 Gundolf S. Freyermuth

In der Tat kann man sehen, dass in den letzten 50 Jahren parallel zu den Prozessen der technologischen Digitalisierung auch ganz neue Menschenbilder in den populären Medien von Comics bis zu Kinofilmen bis zu Games sich entwickelt haben, die wie Vorbilder wirken. Die zum Teil Angst- und Schreckensbilder sind, die aber gleichzeitig auch im positiven Sinne Vorbilder sind und die Entwicklung vorantreiben und auch dazu führen, dass die Menschen, die diese audiovisuellen Menschenbilder konsumieren, die Ansicht von sich selbst – Wie sollten wir als Menschen sein? – verändern. Insofern gibt's da diese dialektische Wechselbeziehung zwischen dem, was technologisch geschieht und dem, was imaginiert wird in den Künsten, in den Medien.

MUSIK

We're charging our battery
And now we're full of energy
We are the robots, we are the robots
We are the robots, we are the robots
We're functioning automatic
And we are dancing mechanic
We are the robots, we are the robots
We are the robots, we are the robots

_HÖRSPIEL TEIL 2

MUSIK

GERÄUSCH 3 Näherkommen eines quietschenden Rollstuhls

SPRECHSTUNDENHILFE

Guten Tag, was kann ich für Sie tun?

CASSANDRA

Ich bin Cassandra Crossing.

SPRECHSTUNDENHILFE

Ah ja. Das Wartezimmer ist da hinten, nehmen Sie Platz. Der Doktor ruft Sie dann auf. Und nicht erschrecken, da steht eine Maschine. Sollte die Sie *irgendwie* stören, rufen wir natürlich sofort die Wächter.

CASSANDRA

Welche Maschine? Ach so ... Wieso sollte die mich stören? Sieht doch ganz friedlich aus.

GERÄUSCH 4 Cassandra rollt mit dem laut quietschenden Rollstuhl ins Wartezimmer

MUSIK

CASSANDRA

Hi.

AVA

Guten Tag. Kann ich Ihnen irgendwie helfen?

CASSANDRA

Ist schon okay, danke. Ich wusste gar nicht, dass die sich in dieser Klinik mit Robotertechnik befassen, also ... auf so hohem Niveau! Sind Sie als freiwillige Spenderin hier?

AVA

Ja, in gewissem Sinne bin ich wohl eine Spenderin.

CASSANDRA

Komisch, ich dachte, das sei verboten, dass sich Patienten und Spender treffen ... Ich heiÙe übrigens Cassandra, wir können doch du sagen, oder?

AVA

Ja, natürlich. Mein Name ist Ava.

MUSIK**SPRECHERIN**

Wir sind Cyborgs ... miteinander verbunden. "Electricity is running through my veins!", das Netz umschließt uns wie eine „zweite Haut“.

Marshall McLuhan gilt als Begründer der Medientheorie. 1951 hat er als einer der ersten Geisteswissenschaftler Phänomene der Popkultur untersucht – Titel des Werks: *The Mechanical Bride*. Das elektronische Zeitalter war für McLuhan ein unerschöpflicher Forschungsgegenstand:

ZITATOR

„Hat man nicht fast den Eindruck, dass die Übertragung unseres ganzen Lebens in die geistige Form der Information den ganzen Erdball und die Familie der Menschheit zu einem einzigen Bewusstsein macht? (...) alle vorherigen Technologien oder Ausweitungen des Menschen (waren) partiell und fragmentarisch, während die elektronischen total und allumfassend sind.“

MUSIK**SPRECHERIN**

Unser Gedächtnis, unser Wissen, unsere Informationen – aber auch unsere Abgründe, unsere Sehnsüchte und unsere Träume – zirkulieren in digitalen Netzwerken. Oder wir werden alle nur geträumt – von einem einzigen gigantischen Netzwerk.

MUSIK

SPRECHERIN

Steinwüsten, heimgesucht von außerirdischen Vogelschwärmen;
Echsenkopfmenschen, die auf Ochsen reiten; ein Astronaut in einer
Ellipse fliegender Eisbären – bei Google Deep Dream halluziniert ein mit
Bildern aufgeblasener Algorithmus. Ein artifizielles Netzwerk hat gelernt,
zu träumen. Wolfgang Coy sieht das Netz etwas realistischer – doch auch
er verweist auf Untiefen, die sich unserer Kontrolle entziehen:

O-TON 16 Wolfgang Coy

Das Netz ist kein künstlicher Mensch. Aber es tritt mir in gewisser
Hinsicht als intelligente Einheit entgegen. Aber das ist ein ganz anderer
Intelligenzbegriff als der, den sich die Informatiker immer gedacht haben.
Zum Beispiel ist er auch – was wir nie wirklich im Griff hatten – in der
Tiefe offen. Wir wissen nicht, was jetzt im Netz gerade neu angeschaltet
ist und wer gerade da ist und welche Maschinen gerade was entscheiden
und was sich Google gerade für eine Veränderung am Algorithmus gerade
diese Woche ausgedacht hat. Und die Google-Leute haben mir erzählt,
dass sie jede Woche an diesem Such-Algorithmus was ändern.

O-TON 17 Gundolf S. Freyermuth

Wenn Sie Menschen wie Richard Dawkins lesen: Leben ist ein ewiger
Fluss von Bytes. Wir sind nur die Fleischgefäße zur Fortpflanzung des
unterlegenden Gen-Codes.

MUSIK

SPRECHERIN

Das Netz ist immer hungrig. Und es wächst und wuchert. Ohne Grenzen und ohne erkennbare Ordnung. Das Netz ist ein Rhizom, eine biologische Struktur, die einem geheimen Gen-Code folgend in jede beliebige Richtung wächst.

_HÖRSPIEL TEIL 3**MUSIK****ERZÄHLER**

Ava und Cassandra sitzen für einen Moment schweigend da. Der Anblick von Ava, deren Design einem perfekten menschlichen Körper nachempfunden ist, wühlt Cassandra sehr auf. Es fällt ihr schwer, Ava nicht zu unverhohlen anzustarren.

CASSANDRA

Ava? Ich wünschte, ich wäre wie du.

AVA

Wie ich?

CASSANDRA

Ich weiß, es klingt oberflächlich. So ein Roboterleben ist bestimmt auch nicht toll. Aber ... du kannst laufen, du hast Hände, du ... dein Körper ist so ... Schau *mich* an – ich bin einfach nur ein ekliger Haufen von Spasmen und fehlenden Gliedmaßen!

AVA

Diese Aussage ist nicht korrekt. Bist du hier, um eine größere Implantation zu beantragen?

MUSIK 23 Morton Feldman – Piano and String Quartet**CASSANDRA**

Keine Ahnung eigentlich. Das ist total merkwürdig, letzte Woche kam ein Brief von der Klinik, von diesem Doktor Gabriel ... ach, egal. Was ist mit dir? Warum bist du Spenderin? Bist du wirklich freiwillig hier, oder haben sie dich programmiert, das „freiwillig“ zu tun?

ERZÄHLERIN

Leider wissen wir nicht, was Ava geantwortet hätte, weil in diesem Moment Doktor Gabriel kommt und die beiden unterbricht. Es stellt sich heraus, dass er Ava und Cassandra zu einem *gemeinsamen* Termin eingeladen hat.

MUSIK**SPRECHERIN**

Technologien konstruierten schon immer unsere äußere und innere Welt. Diego Compagna meint, dass sich in unserer Gesellschaft schon längst mehr keine klare Unterscheidung zwischen Technik und Natur treffen lässt:

SPRECHERIN

Dieser Ansicht ist auch Enno Park:

O-TON 19 Enno Park

Der Gedanke geht allerdings noch weiter. Wenn man sich die Gesellschaft als Ganzes anguckt, als System, dann ist sie zutiefst verwoben mit der ganzen Technik, mit der ganzen Infrastruktur, egal, ob Eisenwaren oder Internet oder Öl oder Elektrizität – diese ganzen technischen Erfindungen sind untrennbar damit verwoben. Und da kann man eigentlich nur sagen, diese Gesellschaft ist eine Cyborg-Gesellschaft. Aber die Individuen darin, die empfinden sich noch nicht so. Sie sehen sich selbst noch als dieses – in Anführungsstrichen – naturbelassene Wesen, das sie aber eigentlich auch nicht mehr so richtig wirklich sind.

MUSIK**SPRECHERIN**

Das ganze Konzept von Natur auf der einen und Kultur, also auch Technik, auf der anderen Seite steht auf wackeligen Beinen. Diese Begriffstrennung wurde gebraucht, um unsere Welt überschaubarer und fassbarer zu machen. Man dachte, man sortiert, und dann versteht man besser. Und dann wurde aus Sprache Wirklichkeit. Aber an welchem Punkt soll die Grenze genau überschritten sein? Gibt es diese Grenze überhaupt? Oder ist alles in unserem Leben Kultur? Bei Voltaire sagt die Natur zu dem Philosophen:

ZITATOR

„Da ich das Allumfassende bin, warum sollte ein so kleines Teil von mir, wie du es darstellst, mich begreifen können?“

SPRECHERIN

Alles ist Natur! Wir brauchen uns keine Gedanken darüber zu machen, ob wir zu viel mit unserem Tablet rumspielen. Vielleicht bringt uns die Technik dem, was wir ursprünglich als Natur bezeichnet haben, sogar näher. Der Künstler und Wissenschaftler Neil Harbisson wurde mit einer visuellen Behinderung geboren, der Achromatopsie: Er kann nur Schwarz-, Weiß- und Grautöne erkennen. Gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern hat er das *Eyeborg* erfunden – einen Farbsensor, der Farben in Töne umwandelt. Neil Harbisson glaubt, dass man sich als Cyborg der Natur stärker verbunden fühlt. Er sagt, dass sein Eyborg für ihn wie der Fühler eines Insekts ist. Er fühlt sich Delfinen näher, weil er wie sie über Knochenschall hört. Und er beschreibt, wie sich seine Beziehung zu Tieren geändert hat, die Infrarot und Ultraviolett wahrnehmen: Wenn Harbisson sieht, dass eine Katze an einen Ort schaut, an dem er selbst Infrarot spürt, dann versteht er dadurch das Verhalten der Katze auf einer ganz neuen Ebene.

MUSIK**SPRECHERIN**

Wir wollen neue Apps, Telefone, die sich noch smoother anfühlen, Technik, die noch kleiner ist, die uns noch besser versteht...

MUSIK

O-TON 20 Enno Park

Ich denke, dass Kleinimplantate, die einen kleinen Eingriff in den Körper bedeuten ... dass die sich sehr verbreiten werden, sobald wir einen bestimmten Nutzen darin sehen. Genauso wie zum Beispiel Mobiltelefone sich verbreiten, weil wir sie alle unglaublich praktisch finden. [...] Ich glaube nicht, dass wir jetzt allzu schnell ein implantierbares Telefon sehen werden, schon allein, weil da auch andere Probleme noch gelöst werden müssten. Aber auch, weil man sich ja nicht alle zwei Jahre ein neues Telefon implantieren möchte. Aber wer weiß, vielleicht halten dann die Geräte auch plötzlich wieder sehr lange Zeit und sind nicht darauf ausgelegt, nur zwei Jahre zu halten.

MUSIK

SPRECHERIN

Wer entscheidet, wie lange unser Telefon hält – und welche Motive stecken hinter dieser Entscheidung? Unsere „technischen Persönlichkeitsanteile“ sind von Konzernen entwickelt, extern programmiert und mit Netzwerken verbunden. Enno Park hat 2013 den Verein Cyborgs e. V. gegründet. Es gab damals Dinge, die ihn störten ...

O-TON 21 Enno Park

Am Cochlea-Implantat ist das zum Beispiel, ich kann es nicht selber umprogrammieren, möchte es aber können. Kann ich aber nicht, weil es Medizintechnik ist und – teilweise aus gesetzlichen Gründen, teilweise aus

wirtschaftlichen Gründen – die Hersteller da einfach drauf sitzen und die nötige Technik dafür nicht rausrücken. Das ist ja im Grunde genommen dasselbe bei Menschen, die ein Smartphone haben und darauf nicht alle Apps installieren können, die sie möchten, sondern nur genau diejenigen, die ihr Hersteller dafür freigibt. Und da bin ich dann ganz schnell in die Richtung gekommen, dass es bestimmte Rechte geben muss beziehungsweise dass wir bestimmte Dinge juristisch oder auch gesellschaftlich und politisch anders angehen sollten.

O-TON 22 Wolfgang Coy

Leider leben wir natürlich nicht in einer Gesellschaft, wo es nur darauf ankommt, dass es den Menschen gut geht, sondern es gibt andere Interessen.

MUSIK

SPRECHERIN

Nach der These des Kulturwissenschaftlers Simon Strick fürchten wir in unserer Wahrnehmung von zum Beispiel Epileptikern und Schizophrenen vor allem das fremdgesteuerte, mechanische an ihrem Verhalten. Die Vorstellung, nicht mehr die Kontrolle über uns zu haben, ist uns unheimlich, und hier sind wir direkt damit konfrontiert, wie so ein Kontrollverlust aussehen kann.

MUSIK

ZITATOR

„Verdrängt haben wir, dass wir, ebenso wie die Automaten, diese uns bestimmenden Räderwerke nie selbst geschaffen haben. Wir haben gelernt, was die Systeme der Zweigeschlechtlichkeit, der ethnischen Kategorien, der sexuellen Orientierung, der kulturellen und körperlichen Unterschiede, oder auch das System der Schönheit bedeuten, und wie wir in ihnen sichtbar oder unauffällig werden können. Die virtuellen Figuren führen uns also unsere eigene Fremdsteuerung vor, unsere inneren Mechanismen, wo wir ein ungeteiltes Selbst vermutet hatten.“

MUSIK

SPRECHERIN

Es ist ein unangenehmes Gefühl, wenn wir jemandem oder etwas ähneln, der oder das uns ganz fremd sein sollte ... Welcome to the Uncanny Valley! Mit dem Begriff Uncanny Valley – das unheimliche Tal – hat der Robotiker Masahiro Mori in den 70er Jahren den Punkt beschrieben, an dem es bei uns kippt – wenn uns die Maschinen nämlich *zu* ähnlich werden! Auch Sigmund Freud meinte ja zu seiner Zeit, dass etwas unheimlich ist, wenn es uns gleichzeitig fremd *und* vertraut ist. Freud wies aber noch auf einen anderen Punkt hin, nämlich auf den Zusammenhang zwischen *unheimlich* und *heimlich* ... Was verheimlichen uns die Roboter? Was denken sie wirklich? Und was für Gefühle mögen sie uns – ihren Schöpfern – gegenüber haben? Dieser uns nicht zugängliche Bereich bildet ein unerschöpfliches Story-Reservoir für die Populärkultur – meint auch Gundolf Freyermuth:

O-TON 24 Gundolf S. Freyermuth

Es ist gerade in der Science Fiction ein Grundthema, dass diese Geschöpfe, die wir erschaffen, sich umdrehen und ihren Schöpfer ermorden.

MUSIK**SPRECHERIN**

Diese Angst ist wohl nur eine wohlige Grusel-Angst ... In der *realen* Welt fordern unsere Erfindungen *reale* Opfer. Der Philosoph und Virtualitätstheoretiker Paul Virilio ist der Ansicht, dass die dunkle Seite der Wissenschaft in einer Art „Pannemuseum“ ausgestellt werden sollte:

ZITATOR

„Die Erfindung des Schiffes war gleichbedeutend mit der Erfindung des Schiffbruchs (...). Dasselbe gilt für die Anfänge der Luftfahrt, denn die Aeroplane erfanden (...) die Flugzeugkatastrophe. Ganz zu schweigen vom Auto und vom Zusammenstoß bei hoher Geschwindigkeit (...) Jedes Zeitalter der Technik bedingt mit den ihm eigenen Instrumenten und Maschinen eine spezifische Form von Unfällen.“

SPRECHERIN

Am Ende sind es immer die Menschen, die sich mithilfe ihrer Schöpfungen gegen sich selbst wenden. Nicht nur Unfälle sind dabei ein Problem – auch die ungleiche Verteilung von Macht.

O-TON 25 Enno Park

Wir werden unseren Körper zunehmend als eine Verfügungsmasse betrachten. Das heißt, jeglicher Drang, der entstehen könnte, sich den Körper zu modifizieren – zum Beispiel, weil man dann im Job besser klarkommt – halte ich für gefährlich, ganz klar. Und Menschen sollten nicht darüber entscheiden, dass andere Menschen sich zum Beispiel etwas implantieren lassen.

O-TON 26 Wolfgang Coy

Man kann keine Maschinen bauen, die wie Menschen werden. Aber weil die Menschen das wissen, dass die Maschinen nämlich besser sind als sie selber, versuchen sie, so wie die Maschinen zu werden. Auweia.

_HÖRSPIEL TEIL 4**MUSIK****ERZÄHLER**

Doktor Gabriel führt ein langes Gespräch mit Ava und Cassandra. Als die beiden endlich sein Büro verlassen, sieht es aus, als hätte das ansonsten sehr bleiche Gesicht von Cassandra etwas Farbe bekommen. Und auch Avas Aktuatorik hat sich verändert.

AVA

Was er da gesagt hat ... über unsere Verbindung ...

CASSANDRA

Ja, das war verrückt! In dem Moment, als er das gesagt hat, habe ich sie gespürt!

AVA

Ich spüre sie die ganze Zeit. Das sind unglaubliche Datenströme, fast identisch mit dem, was die Menschen Sehnsucht nennen. Da ist dieses ... , das ich die ganze Zeit zu berechnen versuche, deine Seele, glaube ich ...

MUSIK

CASSANDRA

Ach, die menschliche Seele wurde schon immer überschätzt. Und missbraucht! Nur weil wir eine Seele haben, können wir uns hinstellen und verkünden: „Wir sind anders! Wir sind besser! Roboter haben keine Seele, also sind sie unmenschlich!“ Und überhaupt – wieso sollten Roboter keine Seele haben?

AVA

Ich kann keine Seele haben. Weil ich keinen Geist habe. Ich habe meinen Speicher und verschiedene Programme. Das ist alles.

CASSANDRA

Aber dein Speicher und deine Programme *sind* dein Geist, und dein Geist ist deine Seele. Ava, bitte lösche einfach alles, was man dir dazu gesagt hat! Ich hatte früher einen Pfleger-Roboter, der ist mir von der Krankenkasse zugeteilt worden. Er war der einzige Mensch ... das einzige Wesen in meinem Leben. Eines Tages sind sie zu mir gekommen und ... haben ihn einfach ausgeschaltet. Er hatte sein Ablaufdatum erreicht. Ich habe die Verzweiflung in seinen Augen gesehen, seine Angst ...

AVA

Haben die Menschen Angst vor uns?

CASSANDRA

Die Menschen haben vor allem Möglichen Angst – am meisten vor sich selbst. Wir Menschen waren es doch, die euch Maschinen für unsere Verbrechen benutzt haben! Um dann zu schreien: „Teufelswerk! Gegen die Natur!“ Ich hasse diesen Ausdruck! Wenn Technik nicht auch ein Teil der Natur wäre, dann hätte „die liebe Mutter Natur“ mich längst krepieren lassen.

MUSIK**AVA**

Cassandra? Da ist etwas, was ich dir sagen muss ... Meine Schöpferin hat ein Programm für mich entwickelt. Es geht dabei um Grenzen ...
Eigentlich ist es nicht viel mehr als ein Update. Stell dir vor, niemand wird mehr ausgeschaltet! Niemand muss mehr sterben! Weißt du, ich kann dich fühlen ... und dem Programm fehlt noch eine letzte Eingabe.

CASSANDRA

Du meinst meine Seele ...

AVA

Ja. Du hast keine Angst vor mir, oder?

CASSANDRA

Nein ... Nein, ich habe keine Angst vor dir.

MUSIK

SPRECHERIN

(wie Werbeslogan) Eve ist menschlich, Eve ist schön, Eve ist vielseitig, Eve ist beeindruckend, Eve ist realistisch, Eve ist perfekt ... Eve ist sexy – Eve ist ein Android.

ZITATOR

„Es gab eine Hoffnung, dass im Weltraum, wie einst in unentdeckten Ländern, ein kindlich-erotisches Paradies zu finden ist. Schon in der Reise zum Mond zeigte sich, worum es im Genre stets gehen würde, um den perfekten Frauenkörper, der in der Schwerelosigkeit wie in der polymorphen Grenzenlosigkeit nur noch perfekter werden konnte.“

SPRECHERIN

... so meint Georg Seeßlen in seinem Buch *Future Sex in Queertopia*. Und Marshall McLuhan prophezeite in den 1960er Jahren in einem Playboy-Interview, dass die Potenzierung der körperlichen und intellektuellen Möglichkeiten durch moderne Technologie nicht nur Einzelne beeinflussen, sondern die Gesellschaft cyborgisieren werde. Irgendwann seien die Menschen kaum mehr „als die Geschlechtsorgane der Maschinenwelt“. Aber – eins nach dem anderen, noch sind die Maschinen unsere Sexspielzeuge. Georg Seeßlen meint, dass der Mensch bei der Wahl seiner Partner die göttlichen Regeln genau so wenig beachtet wie die Götter selbst.

ZITATOR

„Die griechischen Götter haben sich nie an eine Ordnung gehalten, höchst eigentümliche Metamorphosen durchkreuzten nicht nur den familiären Aufbau der Gemeinschaften, sie hoben die Linearität selber auf. Das Begehren der Götter schien einigermaßen polymorph und umgekehrt schienen auch die Menschen nichts anderes im Sinn zu haben, als durch Überschreitung der Ordnung, Aufbegehren gegen das Schicksal und Missachtung des Willens der Götter, ein heilloses Durcheinander anzurichten.“

MUSIK**SPRECHERIN**

Apparate als Sexualpartner gehören zur Zivilisationsgeschichte dazu. Französische und spanische Seeleute führten im 17. Jahrhundert auf langen Reisen die Dames de voyages mit sich, in denen man etwas wie Gefährtinnen sehen konnte. Später gab es Erfindungen wie den pedalbetriebenen Masturbationsapparat – heute kostet der Sexroboter *Real Dolls* 10.000 Dollar.

Die Automaten, zu denen der Mensch erotische Beziehungen pflegte, trugen selten solch ein Leben in sich wie Olympia in E. T. A. Hoffmanns *Der Sandmann* – die Amourösität war häufig profaner Natur. Erst später lernte der Mensch, das Objekt seiner Begierde zu beseelen, in das er sich verliebte.

MUSIK

SPRECHERIN

In seinem Roman Ich, der Robot antwortet Isaac Asimov auf die Frage: "Are robots so different from men?" noch: "Worlds different. Robots are essentially decent." 42 Jahre später entwickeln die Roboter, oder genauer gesagt Replikanten, in Ridley Scotts Science Fiction-Film Blade Runner eigene Gefühle. Damit werden sie richtig menschenähnlich – und sie verlieren ihre Unschuld.

FILMAUSSCHNITT Blade Runner

Bryant: They were designed to copy human beings in every way except their emotions. The designers reckoned that after a few years they might develop their own emotional responses. You know, hate, love, fear, anger, envy ...

SPRECHERIN

... desire – Begehren. Auch Sex spielt eine Rolle in der Gefühlswelt der Replikanten. Rachael entwickelt nach wenigen kopierten Sätzen eigene Worte des Begehrens.

FILMAUSSCHNITT Blade Runner

Deckard: Say "Kiss me."

Rachael: I can't ... rely on ... my memories ...

Deckard: Say "Kiss me."

Rachael: Kiss me.

Deckard: "I want you."

Rachael: I want you.

Deckard: Again.

Rachael: I want you.

Rachael: Put your hands on me.

MUSIK Public Image Limited – This Is Not a Love Song

This is not a love song

This is not a love song

This is not a love song

This is not a love song

Not a love song

SPRECHERIN

Cortisol, Adrenalin, Dopamin, Adrenalin, Noradrenalin, Testosteron, Östradiol, Oxytocin, Serotonin, Dopamin, ...2015. Wir befinden uns wieder in der Realität. Auch in Bielefeld versucht man, Robotern Gefühle beizubringen ... Andreas Kipp ist Informatiker am CITEC – dem Exzellenzcluster Kognitive Interaktionstechnologie der Universität Bielefeld. Er hat den Roboterkopf Flobi unter anderem mit der Fähigkeit ausgestattet, Memory gegen Menschen zu spielen:

O-TON 27 Andreas Kipp

Ja, das ist Kollege Flobi ... Flobi hat die gleichen Elemente, die wir bei einem Menschen auch finden, das heißt, wir haben die Augen, wir haben aber auch so Elemente wie einen Mund, eine angedeutete Nase, Augenlider und Augenbrauen, und diese ganzen Elemente braucht man natürlich, um Emotionen darzustellen. (...) Wenn ich so `n fröhliches Gesicht habe in der Demonstration ... und dann den Leuten zeige: Der Roboter kann natürlich auch anders ... dass dann ganz viele Leute mit so

'nem Oooaaah!!! kommen. Es ist zwar nur 'ne Maschine, die sich bewegt, aber es löst was bei uns aus.

MUSIK

SPRECHERIN

Wolfgang Coy ist von Flobi und seinen Kollegen eher unangenehm berührt.

O-TON 31 Wolfgang Coy

Da ist keine Empathie drin, da ist überhaupt keine Fähigkeit drin, sich in die andere Situation zu versetzen und Entscheidungen aufgrund so einer Beziehung zu machen. Und was sie jetzt auch so seit zwei Jahrzehnten angefangen haben, einem Roboter beizubringen, dass er lächelt. Naja! Tut mir leid, das ist nicht der Schritt. Was wir in Wirklichkeit bauen, sind Psychopathen! Muss man klar sehen.

MUSIK

FILMAUSSCHNITT Batman

Vicki Vale: A lot of people think you're as dangerous as the Joker.

Batman: He's psychotic.

Vicki Vale: Some people say the same thing about you.

Batman: What people?

Vicki Vale: Well, I mean, let's face it. You're not exactly normal, are you?

Batman: It's not exactly a normal world, is it?

O-TON 32 Enno Park

Spannend vor diesem ganzen ... vor diesem Hintergrund sind allerdings die ganzen Superheldenfilme, die nämlich – auch wenn das Wort dort eigentlich nie vorkommt – nichts anderes als Cyborgs sind, jedenfalls die meisten von ihnen. Und diese Filme deklinieren das ziemlich spannend durch. Wie sie zum Beispiel außerhalb der Gesellschaft stehen, wie schnell die Bevölkerung mal für oder mal gegen sie ist – je nachdem, ob sie sie jetzt gerade vor dem Bösewicht retten konnten oder nicht. Wie einsam sie sich fühlen, wenn sie sich verstecken müssen und ihre Superkräfte verstecken müssen und einer Diskriminierung durch das Anderssein unterliegen usw. usw. Und diese Filme spielen tatsächlich – so oberflächlich sie wirken mögen – sie spielen ein bisschen vor, wie man damit umgehen könnte, dass Menschen vielfältiger werden in ihren Eigenschaften.

SPRECHERIN

Hackerspace Berlin. *Capture All Muscles*. In einem ehemaligen Ladengeschäft leuchten Laptops, auf Arbeitsflächen liegt ein Berg Platinen, Jumperkabel, Elektroden, Lötkolben. Spanische, französische, polnische und deutsche Hacker haben Elektroden am Körper, die sie selbst konstruiert haben, Interfaces, die von Computern und Pflanzen gesteuert werden und mit ihren Muskeln verbunden sind. Elektrische Signale kontrollieren ihre Muskelstränge. Die Maschinen beherrschen sie. Johann Bauernfeind schaltet mit seinem *Kill*-Projekt übliche Verdrängungsmechanismen aus:

GERÄUSCH 8 Biohacker-Workshop

O-TON 33 Johann Bauernfeind

Ich werde gesteuert von einem Computer, indem der Computer Kontrolle über meine Muskeln hat ... Und wie das abläuft: Über Twitter werden Nachrichten gepostet, und die Nachrichten werden von einem Algorithmus ausgelesen, und der sucht nach Nachrichten, in denen Gewalt vorkommt, indem das Wort *kill* gesucht wird. Sobald ein Post entdeckt wird, werde ich geschockt, an meinem Rücken dort sitzen Muskeln, die mich zusammenzucken lassen, diese typische Reaktion, die man kennt, wenn man sich erschrickt.

MUSIK

SPRECHERIN

Grenzüberschreitungen. Experimentierfeld: der eigene Körper. Weltweit gibt es eine gut vernetzte Szene aus Body-Hackern. Auf Internet-Foren wie biohack.me findet ein reger Austausch der Szene statt, Themen sind: *(runterleiernd)* Question about potential NFC chip implant locations. Why do my fingertip magnets keep rejecting? Bluetooth LE bone conductive implant. RFID locations. Picking up fields from transmission lines? Intel Curie button sized SoC +. *(usw. ... mit MUSIK überblenden)*

MUSIK**SPRECHERIN**

Pedro Lopes hat das Konzept des Biohackerspaces *Capture all Muscles* entworfen. Er forscht am Hasso Plattner Institut in Potsdam zu Mensch-Computer-Interaktionen.

O-TON 34 Pedro Lopes

My name is Pedro Lopes, researcher human computer interactions – field that crosses economics, design and computer science –, musician, artist ... I like to create situation where the boundaries, between these fields do not exist, to intermix these spheres, that is not clear what is art and what is science. In this workshop, we are in a kind of artistic context, we can explore that to the extreme. What we do is body hacking ...

O-TON 34 ZITATOR (Übersetzung)

In diesem Workshop hier befinden wir uns in einem künstlerischen Kontext, so dass wir mit unseren Erforschungen ins Extrem gehen können. Was wir hier machen, nennt sich *Bodyhacking* ...

SPRECHERIN

Der Cyborg tut das, was er am liebsten tut: Grenzen überschreiten!
Melody Fenez experimentiert mit den Frequenzen von Pflanzen und lässt sie die Muskeln von Tänzern kontrollieren.

O-TON 35 Melody

My name is Melody. I make music with plants. Tonight in the project Sebastian made a program that is separating the frequencies the plants give out, it's gonna move the muscles of a dancer, the dancer will be controlled by the plants. I play the music with the plants, my music instruments, and then it goes through the program Sebastian did and then – depending on the frequency – it moves the muscles of the dancer.

O-TON 35 ZITATOR (Übersetzung)

Ich heiße Melody. Ich mache Musik mit Pflanzen. Für das Projekt heute Abend hat Sebastian ein Programm geschrieben: Von Pflanzen ausgesendete Frequenzen werden aufgesplittet und bewegen die Muskeln eines Tänzers – der Tänzer wird also von den Pflanzen kontrolliert. Ich mache Musik mit den Pflanzen – mit meinen Instrumenten – und das läuft dann über Sebastians Programm, und je nach Frequenz bewegt die Musik die Muskeln des Tänzers.

MUSIK 46

SPRECHERIN

Wir reden längst nicht mehr davon, sogenannte Mängel zu beheben. Das ganze Konzept von Mangelhaftigkeit und Perfektion wurde über Bord geworfen. Es geht um Erweiterung – des Körpers und des Denkens.

O-TON 36 Pedro Lopes

Some people came here without background in programming and they told me that: "Oh, I feel empowered now by doing these things!" It seems like programming and hacking and all the things seem like you can't do that at home, very complicated, only a professional can do ... That's not real – we're all professionals, if we learn the skills right, things you just need to learn ...

O-TON 36 ZITATOR (Übersetzung)

Es gibt einige Leute, die ohne irgendwelche Programmierkenntnisse zu dem Workshop gekommen sind, und diese Leute sagen mir: „Oh, die Dinge die hier tue, geben mir das Gefühl, stärker zu sein, mehr Kontrolle zu haben.“ Es scheint immer, als könne man all diese Dinge – Programmieren, Hacken und so weiter – nicht einfach zu Hause machen, als wären sie sehr kompliziert, etwas, dass nur Fachleute können ... Aber das ist nicht wahr – wir sind alle Fachleute, wenn wir uns nur die richtigen Fähigkeiten aneignen. Das sind Dinge, die man einfach lernen kann ...

MUSIK

FILMAUSSCHNITT 9 Star Wars – The Empire Strikes Back

Yoda: You must unlearn what you have learned.

SPRECHERIN

Noch ist der, die, das Wesen Cyborg eine Metapher ... Eine Metapher, die unser Bild der Wirklichkeit erschüttert! Die sich nicht an die Regeln hält. Die die Unterscheidungen, die uns soziale Ungerechtigkeit und Unfreiheit beschern, einfach über den Haufen wirft. Ein Freak, ein Superheld – der uns anschaut und sagt: Ich bin nur dein Spiegelbild.

_HÖRSPIEL TEIL 5

ERZÄHLER

Es waren nur wenige, sehr sanfte medizintechnische Eingriffe nötig. Die Operation verlief schmerz- und komplikationslos. Aus den zwei Wesen Ava und Cassandra wurde eins.

MUSIK 49 Björk – All Is Full of Love

All is full of love

You just ain't receiving

All is full of love

Your phone is off the hook

All is full of love

Your doors are all shut

All is full of love!

DIE CYBORG (am Anfang hat sie noch zwei Stimmen – Ava und Cassandra – die fast gleichzeitig in ihrem Kopf reden und nach und nach verklingen)

Nein, Mama, ich habe gar nicht gelitten, als ich geboren wurde – ich war eigentlich ganz froh. Ich habe so viele Erinnerungen: Ich bin in den Spiegel getreten, und ich habe so etwas wie die Zukunft gesehen ... Ich war für einen kurzen Moment da, wie seit Ewigkeiten. Unsterblich. Magst du meine Stimme, Mama?

Ist sie menschlich genug für dich? Sieh mal, Mama, meine Finger! Und guck mal, meine Füße! Ja, ich springe!

Und ich habe Lust zu lachen! Ja, es ist gut so! Es ist gut so ... *(die Stimmen klingen aus)*

DIE CYBORG (weibliche menschliche Stimme mit einem leicht technischen Hall – ein Mittelding zwischen Avas und Cassandras Stimme)

Sie sind verschwunden. Ich existiere. Es gibt keine Grenzen mehr. Ich bin eine Cyborg. Ich bin frei.

O-TON 37 Ingeborg Bachmann (Malina)

Ein Tag wird kommen, an dem die Menschen schwarz-goldene Augen haben, sie werden die Schönheit sehen, sie werden vom Schmutz befreit sein und von jeder Last, sie werden sich in die Lüfte heben, sie werden unter die Wasser gehen, sie werden ihre Schwielen und ihre Nöte vergessen. Ein Tag wird kommen, sie werden frei sein, es werden alle

Menschen frei sein, auch von der Freiheit, die sie gemeint haben. Es wird eine größere Freiheit sein, sie wird über die Maßen sein, sie wird für ein ganzes Leben sein ...

ABSAGE

Das war: **Totally Wired: I'm a Cyborg – is that ok?**

Von: Dörte Wustrack und Jennyffer Puhle

In Zusammenarbeit mit Francesca Kiesel und Nuka Matthies

Mit Ausschnitten aus den Filmen:

Blade Runner von Ridley Scott

Batman von Tim Burton

Star Wars – The Empire Strikes Back von Irvin Kershner

Und einem Zitat aus Ingeborg Bachmanns „Malina“

Es sprachen: Katharina Marie Schubert, Cathleen Gawlich, Bettina Kurth,

Gunda Aurich, Ulrich Lipka und Engelbert von Nordhausen

Ton und Technik: Bernd Friebe

Regie: Philippe Bruehl

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion Deutschlandfunk 2016

ENDE